

Ein offener Brief

an

Rothschild.

Zu den merkwürdigen Veränderungen der letzten Zeit, welche ganz Europa umstalteten, gehört auch der große Verlust, den das Haus Rothschild erlitten. Nicht als ob dieser Verlust einen bedeutenden Einfluß auf das allgemeine Wohl oder Wehe hätte, (denn Rothschild hat für das allgemeine Beste nie gewirkt) sondern als warnendes Beispiel für die Großen, die in ihrem stolzen Uebermuth dem Geschieke zu trotzen sich rühmen, und mit Verachtung und Geringschätzung von ihrer täuschenden Höhe auf die Armen hinabblicken. Noch ein solcher Sturz des Hauses Rothschild, und es liegt in Asche.

Dieser große Mann, von dem Könige und Fürsten enorme Summen borgten, von dem man sagte, daß er das Triebrad der ganzen österreichischen Monarchie wäre, was hat er für das allgemeine Beste gewirkt? Wo sind die Spitäler, die er erbauen ließ? Wo sind die Volksschulen, die er errichtete? Wo die Fonds, die er zur Unterstützung armer Studirender anlegte? Der verewigte Tedeško war arm im Vergleich, nicht zu dem weltberühmten, sondern zu dem weltbekanntem Rothschild, und mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten stehen von ihm da, die seinen Rahmen verewigen und verherrlichen. Zu dem selig Verstorbenen hatte jeder Arme Zutritt, jeder Bedrängte erhielt da eine Unterstützung; den Herrn Baron aber kann man nur in Geschäftsangelegenheiten sprechen. Freilich war Tedeško kein Baron, aber eben darum war er auch volksthümlicher, das heißt, freundlicher, mildthätiger und großherziger. O Ihr hochmüthigen Herren mit den großen Titeln, wißt Ihr denn noch nicht, welchem eitlen Wahne Ihr fröhnt? hat die Geschichte Polens, haben die letzten Ereignisse in Oesterreich nicht warnend zu Euch gesprochen? In Polen wurden die Köpfe der Hochbemittelten, die das Volk tyranisirten um einige Gulden verkauft. Wäre der polnische Adel milder, herablassender gegen das Volk gewesen, so würden die blutigen Ereignisse des 46ger Jahres der Geschichte fremd geblieben sein. Wo ist Metternich? Wo ist Czapka? Wo sind die Schandflecken der österreichischen Regierung alle? Der Adel glaubt dem Volke genug gethan zu haben, wenn er seinen demüthigen Gruß mit einem leichten Kopfnicken erwiedert. Der Gelehrte, der Künstler, der Student gehört zur Gesellschaft der Edelgeborenen nur insofern, als er sie belustigen und ihre Langeweile vertreiben kann. Arme Studirende können verhungern, ohne sich einer Unterstützung zu erfreuen; ja der Adel sieht es sogar mit Unwillen, wenn einer aus dem Volke sich den Wissenschaften widmet. „Das Volk soll in seiner Einfalt bleiben“ heißt es. Der reiche Baron von Rothschild hat zur Adjustirung der Nationalgarde, dieser alleinigen Stütze des Volkes und der Constitution, noch wenig oder gar nichts beigesteuert. Die academische Legion, außer dem Juristen-Corps, besteht größten Theils aus mittellofen Studirenden, 40,000 fl. Conv. Münze wären für den gesunkenen Baron nicht zu viel gewesen.

Eines noch, was ein sehr dunkles Licht auf den Charakter des Herrn Barons wirft, muß ich hier rügen: es sind die vielen Polizei-Spizel, die fortwährend seine Wohnung belagern, und jedem Armen, der daselbst um ein Almosen anzusprechen gedenkt, ein trauriges Geleite gaben. Diese Glenden, die mehr als Betrüger und Diebe sind, hätte er längst schon aus seiner Umgebung entfernt halten, und mehr Armen den Zutritt dahin gestatten sollen. Eine Vergrößerung der jährlichen Spenden mit 100,000 fl. Conv. Münze würde diesem Manne auch jetzt nichts schaden und sehr viel Elend von den Leidenden abwenden. Mögen diese Worte den gewünschten Erfolg hervorbringen.

R.

